



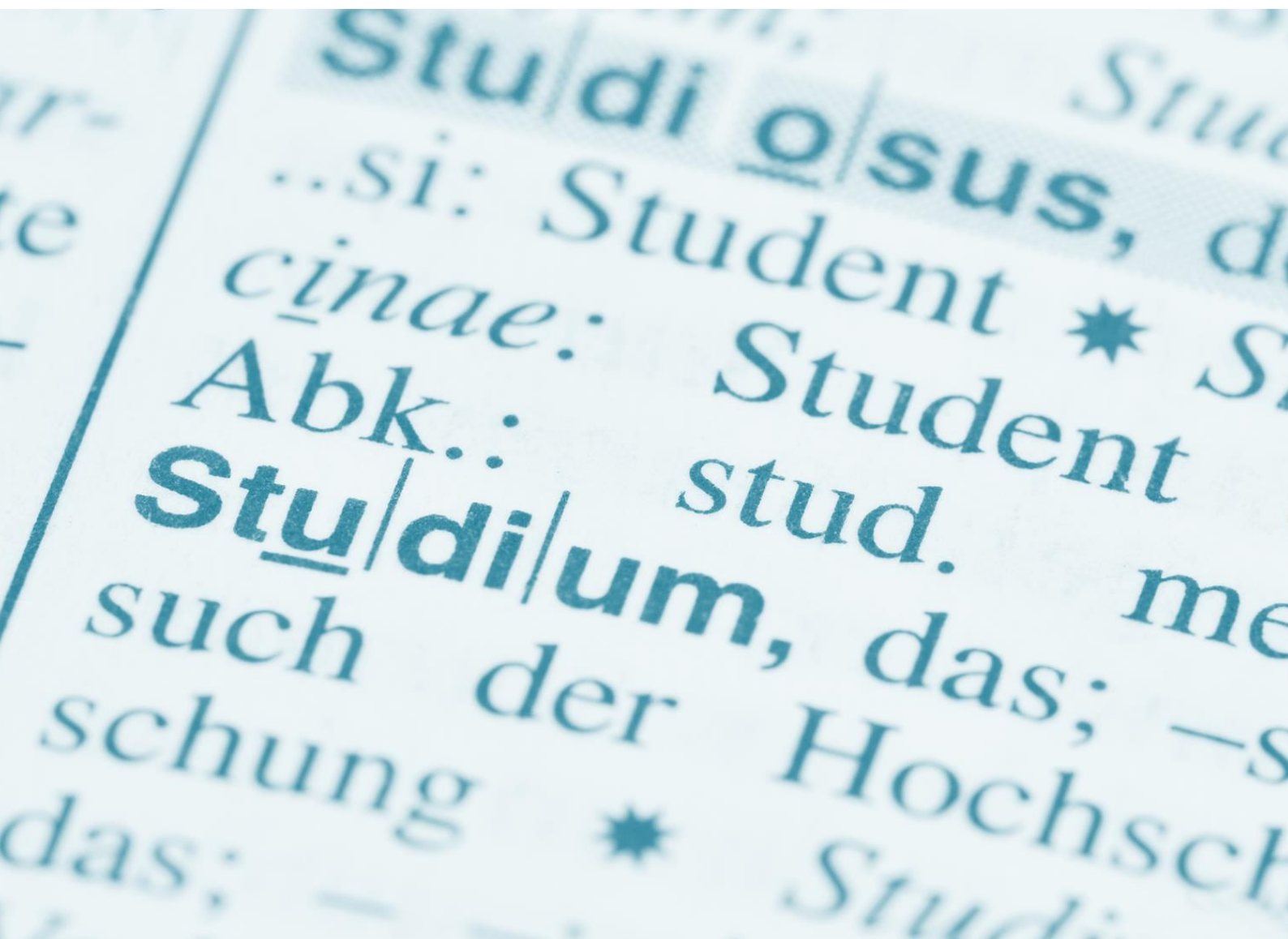
Im Masterdschungel von Bologna

Einblick und Durchblick bei Hochschulabschlüssen

Das berufsbegleitende Masterstudium

Bei der Suche nach einer Weiterbildung den Durchblick behalten: Erläuterungen der wichtigsten Begrifflichkeiten und Unterschiede von Hochschulabschlüssen.

Prof. Dr .Dr. Andrea Rögner





Im Masterdschungel von Bologna

Einblick und Durchblick bei Hochschulabschlüssen

Was Sie auf den folgenden Seiten finden und an wen sie gerichtet sind

Sie erhalten Erläuterungen zu den wichtigsten Begrifflichkeiten und Unterschieden der Abschlüsse, die bei der Auswahl einer Hochschule und/oder eines Studienganges für Sie entscheidend sein können.

Primär richtet sich die Broschüre an alle Studieninteressierten, die vor der Aufgabe stehen, sich für einen berufsbegleitenden Weiterbildungsmaster (MAS, EMBA oder MBA) an Hochschulen zu entscheiden – eine anspruchsvolle Aufgabe vor dem Hintergrund der unzähligen Angebote. Das Insiderwissen, das wir durch jahrelange Erfahrungen in der Leitung von Hochschulprogrammen erworben haben, möchten wir an Sie weitergeben. Dieses Wissen soll Ihnen die Entscheidungsfindung erleichtern und Sie befähigen, den für Sie besten Weg zu finden.

Darüber hinaus ist die Broschüre eine sinnvolle Lektüre für Vorgesetzte, Personalverantwortliche und alle Personen, die den Studienwilligen zur Seite stehen und wertvolle Tipps für die Beratung und Entscheidungshilfe geben dürfen.

Wo Sie weitere Informationen finden

Die Kalaidos Fachhochschule hat eine umfassende Checkliste zur Auswahl von Hochschulen und Studiengängen veröffentlicht. Die Liste orientiert sich an den Bedürfnissen der Interessierten und informiert Sie nicht nur über die gängigen Kriterien, sondern auch über wichtiges Insiderwissen. Sie können diese Checkliste kostenlos unter der Mailadresse katja.schwedhelm@kalaidos-fh.ch anfordern.

Was ich persönlich anmerken möchte

Unabhängig von meiner jetzigen beruflichen Position habe ich meine Erfahrungen aus einer Vielzahl von Beratungsgesprächen aus unterschiedlichen Hochschulen zusammengefasst und häufig auftauchende Fragen beantwortet, um Interessenten an einer Aus- und Weiterbildung einen umfassenden Einblick zu verschaffen, losgelöst von Hochschulen und Marken.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung zur Erreichung Ihrer Karriereziele. Gerne können Sie mich bei Fragen persönlich kontaktieren.

Ihre

Andrea Rögner



Das Schweizer Hochschulsystem

Gemeinhin unterscheidet man in Europa die Hochschultypen Pädagogische Hochschule (PH), Universität und Fachhochschule (FH). Einige PHs sind in der Schweiz den FHS, andere den Universitäten zugeordnet. Entsprechend stellt sich für viele die Frage, ob ein Studium an der Universität oder an der Fachhochschule sinnvoller ist.

Universität oder Fachhochschule

Beide Hochschultypen sind sowohl in der Aus- als auch in der Weiterbildung aktiv. Grundsätzlich gibt es dabei kein besser oder schlechter, denn für jeden Studierenden sind unterschiedliche Kriterien maßgeblich. Während die Universitäten einen klaren forschungsbezogenen Auftrag haben (Grundlagenforschung), sind die Fachhochschulen anwendungsorientiert. Nur in seltenen Fällen, wie z. B. im Fachgebiet Soziale Arbeit, den es an Universitäten nicht gibt, wird Grundlagenforschung auch an der Fachhochschule betrieben.

Streben Sie eine wissenschaftliche Karriere an, ist die Universität die bessere Wahl, streben Sie eine praxisorientierte Karriere an, die Fachhochschule. Neben der forschungs- bzw. praxisorientierten Ausrichtung unterscheiden sich Universitäten und Fachhochschulen auch durch den Grad der Anonymität. Während Fachhochschulen eher in kleineren Klassenverbänden arbeiten, füllen die Universitäten große Säle und ein Weiterkommen im Studierendensekretariat ist ohne Ihre Matrikelnummer mitunter schwierig.

Im Gegensatz zu den Fachhochschulen besitzen die Universitäten in der Schweiz wie auch in vielen anderen europäischen Ländern Promotionsrecht. Das bedeutet, dass sie den Dr.-Titel vergeben dürfen. Einige, jedoch nicht alle Schweizer Fachhochschulen haben hierfür eine Lösung und kooperieren mit Universitäten, um auch selbst Doktorats-Programme anbieten zu können.

Bachelor und konsekutiver Master

Zunächst muss grundsätzlich zwischen der **Ausbildung** und der **Weiterbildung** unterschieden werden. Zur Ausbildung gehören die Abschlüsse Bachelor, der Master of Science (M. Sc.), der Master of Arts (M. A.) sowie das Doktorat. Oft wird auch vom ersten (Bachelor), zweiten (Master) und dritten Zyklus (Doktorat) gesprochen. Im Zusammenhang mit dem Bachelor kann von einer Berufsfeldbefähigung gesprochen werden, im Falle des Masters von einer erweiterten (vertiefenden), wissenschaftlich orientierten Berufsfeldbefähigung.

Da der Ausbildungsmaster direkt an den Bachelor anschliesst, der Bachelor also zwingend Voraussetzung ist und der Master darauf aufbaut, spricht man vom **konsekutiven Master**. Ein Bachelorstudium dauert in Vollzeit ca. 3 Jahre und in Teilzeit, je nach Hochschule, ca. 4 Jahre. Der konsekutive Master dauert 2-3 Jahre. Ein Master ist wiederum Voraussetzung für das Doktorat. In der Abfolge hierarchisch dargestellt ergibt sich die folgende Darstellung:

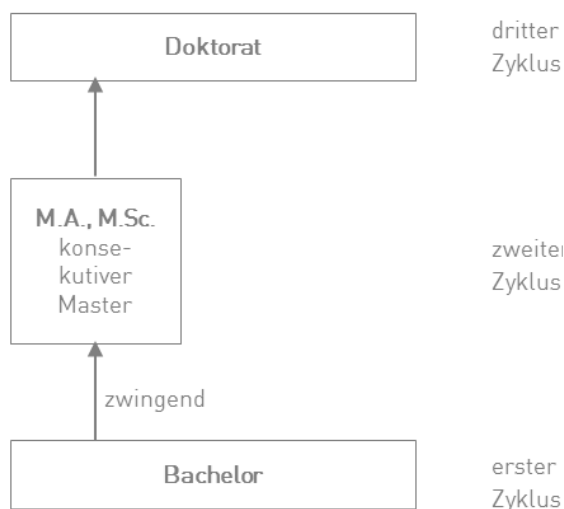


Abb. 1: Ausbildung nach Bologna

EMBA, MBA und MAS

Neben der Ausbildung gibt es an Fachhochschulen und Universitäten die Weiterbildung. Zu den Weiterbildungen zählen neben EMBA, MBA und MAS auch CAS und DAS (siehe dazu folgender Abschnitt). Beim MAS, EMBA und MBA handelt es sich um Weiterbildungsmaster mit einer Dauer von ca. 2 Jahren = 4 Semester, die fast ausschliesslich berufsbegleitend angeboten werden.

Im Gegensatz zur Ausbildung ist die Weiterbildung spezifischer, oft spezialisierend und berücksichtigt die Berufserfahrung der Studierenden. Dennoch bleibt der Bachelorabschluss die „Regelzulassung“ für diese Weiterbildungsmaster, auch **exekutive Master** genannt.

Bei den Mastern kann zwischen 2 Gruppen unterschieden werden, den **MAS**, die eher auf eine **Fach- oder Expertenlaufbahn** hinweisen sowie den **EMBA und MBA**, die aufgrund der betriebswirtschaftlichen Orientierung eher auf eine **Führungs- und**

Managementlaufbahn abzielen. Jedoch ist der umgedrehte Weg nicht ausgeschlossen. Wichtig zu wissen ist, dass es sich beim EMBA und MBA um ein international bekanntes Studienprogramm handelt, die MAS gibt es hingegen nur in der Schweiz und werden nicht in anderen Ländern angeboten. Sie sind Nachfolger der sogenannten NDS-Programme auf Hochschulstufe. Zum Unterschied zwischen EMBA und MBA kommen wir später. Auch diese Master sind für eine Promotion anschlussfähig. Vervollständigt man oben stehende Abbildung, so ergibt sich die folgende:

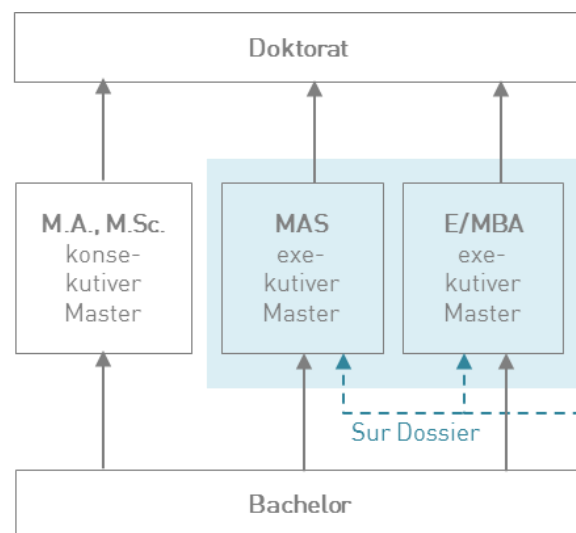


Abb. 2: Aus- und Weiterbildung nach Bologna

CAS und DAS

In der Weiterbildung besteht neben den Mastern oder innerhalb von Mastern die Möglichkeit, sogenannte Hochschul-Zertifikate, die CAS, zu erwerben. Diese dauern meistens 1 Semester (6 Monate). Zwei CAS zusammen können ein DAS ergeben, ein Diplom, das entsprechend umfangreicher ist und nicht mit den

Diplomen vor Bologna verwechselt werden darf. In vielen Hochschulen bestehen Weiterbildungsmaster statt aus einzelnen Modulen bereits aus diesen CAS oder DAS. Das bedeutet, dass z. B. 3 CAS und Masterarbeit oder 1 DAS, 1 CAS und Masterarbeit einen MAS, EMBA oder MBA ergeben: Wie viele CAS es sind und welche zu einem DAS kombiniert werden können, entscheidet die Hochschule.

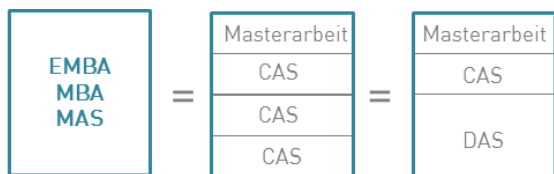


Abb.3: Die Weiterbildungsmaster können aus CAS und DAS bestehen (nicht zwingend, aber vorteilhaft)

Die CAS und DAS können auch ausserhalb eines Masters als einzelne „Kurse“ absolviert werden. Meist besteht die Möglichkeit, sie später an einen Master anrechnen zu lassen, so dass sich die Studienzzeit im MAS, EMBA oder MBA entsprechend verkürzt. Viele nutzen diesen Weg, um erst einmal auszuprobieren, ob sie ein Hochschulstudium zeitlich mit ihrem Berufs- oder Privatleben vereinbaren können oder weil sie sich nur für ein bestimmtes Thema interessieren. Aber Vorsicht: Ein Masterstudium muss nicht zwingend aus CAS oder DAS bestehen. Informieren Sie sich vorher, ob die jeweiligen Kurse tatsächlich später im Masterstudium angerechnet werden.

Module und ECTS

Die Module (Bausteine) gibt es sowohl in der Ausbildung als auch in der Weiterbildung. Seit es Bachelor und Master gibt, müssen alle Studienangebote modular sein. Dies bedeutet nichts anderes, als dass der Stoff in Lehr-/Lernbausteine unterteilt wird, die

mit mindestens einem Kompetenznachweis, z. B. einer Prüfung abschliessen. Module sind nicht mit CAS oder DAS gleichzusetzen, denn erst mehrere Module ergeben ein CAS oder DAS. Module sind damit die kleinsten Bausteine für eine Studiengangsbeschreibung.

Für jedes Modul, umgangssprachlich manchmal auch als Fach bezeichnet, legt die Hochschule die Lernziele fest, bestimmt, welchen Aufwand der Studierende hat, wie viele Veranstaltungen dazu stattfinden, was vorbereitet werden muss etc. Das bedeutet, Sie müssen z. B. eine bestimmte Anzahl von Vorlesungen besuchen, selbst Stoff vor- und nachbereiten und das alles ist in einer Beschreibung (Modulbeschreibung) dokumentiert.

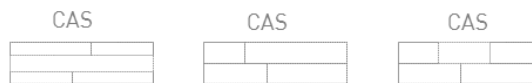
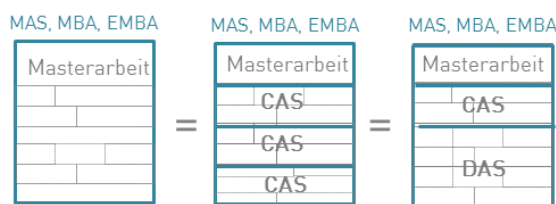


Abb.4: CAS in 3 von vielen möglichen Varianten von Modulen

Somit können die Weiterbildungsmaster beispielsweise aus folgenden Varianten bestehen:



EMBA, MBA und MAS in den 3 Varianten

- 1) ... besteht nur aus Modulen
- 2) ... besteht aus CAS, die in Module gegliedert sind
- 3) ... besteht aus CAS und DAS, die in Module gegliedert sind

Abb.5: Die Varianten der Weiterbildungsmaster

Mit den Modulen kommt ein weiterer wichtiger Begriff ins Spiel: **ECTS**. Dabei handelt es sich um eine Art Punktesystem, das nicht mit Noten zu verwechseln ist und

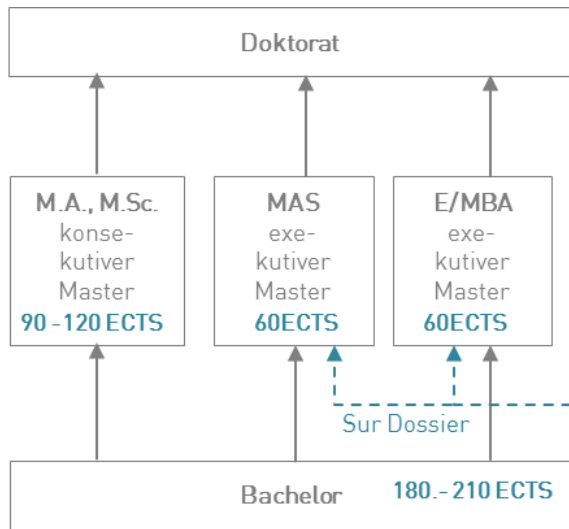


Abb.8: Aus- und Weiterbildung nach Bologna mit ECTS

Zwischenfazit

- Bachelor und konsekutiver Master (M. A., M. Sc.) gehören zur Ausbildung, EMBA/MBA und MAS sind die Master der Weiterbildung.
- DAS und CAS sind Zertifikate bzw. Diplome, die zusätzlich in der Weiterbildung erworben werden und Teil eines EMBA, MBA oder MAS sein können.
- Module sind die kleinsten Bausteine in der Aus- und Weiterbildung, die aus verschiedenen Vorlesungen bestehen können und zusammengesetzt folgende Studiengänge ergeben: CAS, DAS, EMBA, MBA, MAS, Bachelor, M. Sc. und M. A. Wie die Module zusammengesetzt werden, entscheidet die Hochschule.
- ECTS beschreiben den Aufwand, den ein Studierender für ein Modul oder zusammengesetzt für den entsprechenden Abschluss einplanen muss.

Die Unterschiede im Detail

Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen legen die Hochschulen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben selbst fest. Es ist daher ratsam, auf den Internetseiten der Hochschule zu recherchieren, was genau verlangt wird, oder mit der Zulassungsstelle der Hochschule zu sprechen.

Grundsätzlich gilt für den konsekutiven Master, dass ein einschlägiger Bachelorabschluss vorhanden sein muss. Einschlägig bedeutet, dass der Bachelorabschluss die gleiche Fachrichtung wie der angestrebte Master aufweist. Bei den exekutiven MBA ist dies anders: Hier ist der Bachelorabschluss zwar die Norm, dieser muss aber nicht zwingend einschlägig sein und ist es in der Regel auch nicht. Denn die Ursprungsidee des EMBA war es, zum Beispiel einem Ingenieur mit einer Weiterbildung zusätzliche Managementkompetenzen zukommen zu lassen.

Zum anderen sind bei den Weiterbildungsmastern (exekutiven Mastern) Sur-Dossier-Aufnahmen möglich. Das bedeutet, dass die bisherige berufliche Vita den Zugang ermöglicht. Oft wird für die Masterabschlüsse eine bestimmte Anzahl an Berufsjahren und in manchen Fällen auch Leitungserfahrung vorausgesetzt. In welchem Umfang dies der Fall ist, legt die Hochschule fest.

Unterscheidung konsekutiver Master und exekutiver Master

Die folgende Tabelle veranschaulicht die wichtigsten Unterschiede zwischen den konsekutiven und den exekutiven Mastern:

Konsekutiver Master (Ausbildung)	Exekutiver Master (Weiterbildung)
wissenschaftlich, forschungsorientiert (anwendungsorientierte Forschung)	praktisch, anwendungsbezogen orientiert
Zuordnung Ausbildung	Zuordnung Weiterbildung
90 bis 120 ECTS	mind. 60 ECTS
baut auf einschlägiges Bachelorwissen auf	baut nicht zwingend auf Bachelorwissen auf
muss Bachelorabschluss entsprechen	kann fachfremd besucht werden
keine CAS und DAS möglich	CAS und DAS möglich
Kein Sur-Dossier	Sur-Dossier möglich

Unterscheidung MAS und EMBA/MBA

Die folgende Tabelle veranschaulicht die wichtigsten Unterschiede zwischen den verschiedenen Weiterbildungsmastern.

MAS	EMBA/MBA
Rein Schweizer Studienprogramm	International eingesetzte Studienprogramme
Fach- und Expertenlaufbahn	Management- und Führungslaufbahn
Je nach Fachrichtung sehr unterschiedliche Zulassungsvoraussetzungen	i. d. R. Mindestalter, ggf. Leitungserfahrung, Motivationsschreiben

Unterscheidung von MBA und EMBA

Die Unterscheidung zwischen MBA und EMBA ist nicht für alle Hochschulen verbindlich geregelt. Im Grunde kann der

Abschluss eines identischen Programms an der einen Hochschule EMBA lauten, an der anderen MBA. Nur die wenigsten Hochschulen haben MBA und EMBA parallel im Programm, sondern jeweils nur einen der beiden, je nach Präferenz für die Bezeichnung. Im amerikanischen Raum steht der EMBA allerdings eher für das Seniorprogramm, der MBA für das Juniorprogramm bzw. finden sich im EMBA die Top-Speaker und jede Menge Rahmenprogramm im Vergleich zum MBA.

Fazit ist, dass die Hochschule selbst festlegt, welche Abschlussbezeichnung sie in diesem zwingend betriebswirtschaftlich orientierten Studiengang vergibt und welche Zugangsvoraussetzungen gelten. Im Internet finden sich viele Foren, in denen für die eine oder andere Bezeichnung plädiert wird und auch Vorgesetzte oder Personalverantwortliche tendieren eher zum einen oder zum anderen Abschluss. Im Grunde ist und bleibt es jedoch eine reine Vorliebe für die eine oder andere Bezeichnung.

Fälle und Fragen aus der Hochschulpraxis

Warum haben manche Bachelor 180 ECTS, andere 210 ECTS?

An Fachhochschulen hat der Bachelor in der Regel 180 ECTS und an der Universität 210 ECTS. Bis 2015 hatten Fachhochschulen und Universitäten eigene Gremien in der Hochschullandschaft und daher unterschiedliche Regelungen unter sich.



Warum haben manche M. Sc. oder M. A. 90 ECTS, andere 120 ECTS?

Im Grunde handelt es sich hier um die identische Ursache wie beim Bachelor: Die Universität legt 120 ECTS fest, die Fachhochschule 90. Problematisch kann dies werden, wenn es um einen Wechsel des Hochschultyps geht, beispielsweise wenn nach dem Bachelor FH ein M. Sc. Uni angestrebt wird. Da Universitäten 210 ECTS für erforderlich halten, müssen FH-Absolventen oftmals noch 30 ECTS zusätzlich erwerben, bis sie zum M. Sc. an der Universität zugelassen werden.

Warum haben manche Weiterbildungsmaster mehr als 60 ECTS?

Die Hochschule legt fest, ob ein Weiterbildungsmaster 60 oder mehr ECTS hat. Grundsätzlich kann durch mehr ECTS jedoch kein anderer Titel vergeben werden. Obwohl jede Hochschule eine für sich gute Begründung hat, warum mehr ECTS erforderlich sein sollten, kann über den tatsächlichen Nutzen nur spekuliert werden. Mögliche Begründungen sind hierbei:

- Bei der Überführung der Studiengänge in das neue System hat sich gezeigt, dass der tatsächliche Aufwand deutlich höher als 60 ECTS ist.
- Die Studiengangsleitenden halten den Studiengang bei Kürzung eines Moduls für „nicht vollständig“.
- Die Summe der ECTS der CAS und DAS innerhalb des Masters übersteigen 60 ECTS.
- Die vorhandenen Module sollten nicht auseinandergerissen werden und kein Modul soll im Aufwand zurückstehen.

Ob Sie als Studierender aus diesen oder anderen Gründen einen identischen Abschlusstitel mit mehr Aufwand ausüben, bleibt Ihre Entscheidung.

Sie haben einen Hochschulabschluss aus der Zeit vor Bachelor und Master?

Bedingt durch die Änderungen der Bologna-Reform kommt es häufig vor, dass Weiterbildungen angestrebt werden, jedoch noch eine Urkunde einer Universität oder Fachhochschule aus der Zeit vor der Reform vorliegt. Das bedeutet, dass keine ECTS auf den Dokumenten vorhanden sind. Strebt man nun eine Anrechnung oder einen Zugang an, müssen diese jedoch nachgewiesen werden. Dazu muss der Studienwillige sich mit seiner ehemaligen Hochschule, an der er den Abschluss gemacht hat, in Verbindung setzen und die Anzahl der ECTS anfragen, denn nur diese Hochschule kann den für das Studium erforderlichen Aufwand angeben.

Sie wollen sich Leistungen aus einem vorherigen Studium anrechnen lassen?

Nachdem Sie die Anzahl der ECTS aus den bisherigen Abschlüssen vorliegen haben, senden Sie diese der Hochschule zu, an der Sie eine Anrechnung (Dispensierung) wünschen. Bitte klären Sie vorab, dass eine Überprüfung für Sie keine Kosten verursacht. Sollten Sie bereits Weiterbildungen oder ein Studium vor der Bologna-Reform abgeschlossen haben, lassen Sie die Abschlüsse in jedem Fall auf Anrechnungen prüfen. Dies geschieht an vielen Hochschulen nicht automatisch. In der Überprüfung wird anhand der Anzahl der ECTS und der Unterlagen analysiert, welche Module des bisherigen Studienweges mit dem angestrebten



Studium übereinstimmen. Wichtig ist dabei zu wissen, dass in der Regel aus der Bachelor-Ausbildung keine ECTS in der Weiterbildung und keine ECTS zwischen den Aus- und Weiterbildungsmastern angerechnet werden. Entsprechend können nur CAS-, DAS-, MAS-, EMBA- und MBA-ECTS in diesen Weiterbildungsmastern angerechnet werden. Selbst wenn innerhalb eines Abschlusses z. B. der Wechsel in einem Bachelor von der einen in eine andere Hochschule geplant ist, prüft die annehmende Hochschule, ob sie alle bisher erworbenen ECTS anerkennt. Viele Hochschulen legen auch Höchstgrenzen für Anerkennungen fest. Im Endeffekt entscheidet die Hochschule, wie viele ECTS sie aus einem früheren Studium gelten lässt. In jedem Fall sollten Sie die Anerkennung an mehreren Hochschulen prüfen lassen, da sich je nach Studieninhalt unterschiedliche Werte ergeben.

Welcher Master ist am meisten „wert“?

Die „Wertigkeit“ eines Masters ist subjektiv, denn jeder hat bestimmte Vorlieben in der Weiterbildung. Es gibt natürlich Kriterien, die Sie in Erwägung ziehen können, beispielsweise die Unterschiede zwischen den verschiedenen Mastern in den zuvor dargestellten Tabellen. Welcher Master aber mehr für Ihre Karriere bringt, hängt davon ab, ob Sie z. B. eine Fach- und Expertenlaufbahn anstreben oder eher eine Führungs- und Managementlaufbahn. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass Sie sich genau ansehen, aus welchen Bausteinen die Master bestehen, und ob Sie zu Ihren individuellen Voraussetzungen passen und Sie näher an Ihr Ziel bringen. Dazu gehört beispielsweise auch ein grosser Teil an Individualität und Flexibilität, das ein Studium aufweisen muss.

Wohin geht der Weiterbildungstrend?

Ein Trend zeigt sich deutlich in der Individualisierung der Studiengänge. Damit ist gemeint, dass die Marktsituation den Studierenden immer mehr Möglichkeiten bietet, das für sie passende Studium zu finden und es sich je nach Angebot der Hochschule individuell zusammenstellen zu können. Mittlerweile bieten erste Hochschulen sogar Studiengänge so individuell an, dass sie von einem Coaching nicht mehr zu unterscheiden sind. In diesem Zusammenhang spricht man von sogenannten ICS. Ein weiterer Trend zeichnet sich im Zuwachs der EMBA-Studiengänge ab. Aufgrund der Tatsache, dass es sich beim MAS um einen reinen Schweizer Masterabschluss handelt, ziehen Studierende oftmals den EMBA- oder MBA-Titel vor. Zur Hilfe kommt ihnen dabei, dass viele EMBA-Studiengänge inzwischen weg von der starren Ausrichtung BWL + Vertiefung gehen und EMBA oder MBA bei wirtschaftlicher Vorbildung direkt mehrere Vertiefungen beinhalten können. Das Studium muss und wird sich künftig nach den Studierenden ausrichten und nicht umgekehrt und damit flexibler werden.

Wichtig – der Hochschultitel

Im Internet trifft man auf einen Irrgarten von Angeboten zur Weiterbildung und findet u. a. eine Reihe von Schulen (wohlbemerkt, keine Hochschulen!), die ebenfalls Masterangebote haben. Dies liegt daran, dass der Master-Titel an sich nicht geschützt ist, auch nicht die „Kreditpunkte“ (ECTS) oder Ähnliches. So kann es sehr schnell passieren, dass man glaubt, ein Studium an einer Hochschule zu absolvieren und erst spät bemerkt, manchmal zu spät, dass es sich zwar um einen Master-Titel handelt, aber NICHT um einen Master-Titel auf



Hochschulstufe. **Recherchieren Sie zwingend, ob es sich bei der ausgewählten Schule um eine Hochschule handelt.** Die Hochschulen, die Titel vergeben dürfen, finden Sie auf den Internetseiten des SBFJ, dem Bundesamt in Bern, das für alle Hochschulen in der Schweiz zuständig ist.

Dort finden Sie unter der Rubrik Hochschulen und Fachhochschulen eine Liste der anerkannten Fachhochschulen in der Schweiz. Steht die von Ihnen ausgewählte oder in Betracht gezogene Hochschule nicht auf dieser Liste, ist Vorsicht geboten.

Schlussbemerkung

Nun sollten Sie die wichtigsten Begriffe kennen, die Sie für die Studien- und Hochschulauswahl benötigen. Dennoch, der Unterschied liegt im Detail. Neben herkömmlichen Kriterien wie Reputation der Hochschule, Anzahl der Studientage usw. gibt es aufgrund der neuen Struktur viele Punkte, auf die Sie zusätzlich achten sollten. Beispielsweise darauf, ob ein Weiterbildungsmaster aus CAS bzw. DAS besteht oder ob es mehr als 60 ECTS oder gar 30 Stunden Aufwand pro ECTS für den identischen Titel braucht. **Mit einer Checkliste geben wir Ihnen ein Instrument an die Hand, das Ihnen die Möglichkeit bietet, gezielt nachzufragen und sich für das am besten geeignete Programm zu entscheiden.** Eine solche Checkliste erhalten Sie kostenlos unter katja.schwedhelm@kalaidos-fh.ch

Insgesamt ist es wirklich nicht einfach, den geeigneten Studiengang zu finden, es ist aber nicht unmöglich! In jedem Fall sollten Sie eine kostenfreie Beratung an einer Hochschule in Anspruch nehmen, sich Ihre Möglichkeiten in der Hochschullandschaft aufzeigen lassen und sich nicht scheuen, direkt nach Sachverhalten zu fragen.

Eine Entscheidung für ein Studium ist nicht nur eine Verantwortung, die Sie selbst tragen, sondern auch vom Umfeld getragen werden muss. Je mehr Sie wissen, was auf Sie zukommt, umso besser und umso erfolgreicher werden Sie sein. Berufsbegleitend zu studieren kann nicht mit einem Vollzeitstudium gleichgesetzt werden. Es sind andere Unterrichtszeiten, andere Belastungen und vor allem eine grosse Verantwortung.

Sie sind bereit, einen grossen Geldbetrag in sich und Ihre Zukunft zu investieren. Legen Sie das Geld gut an und vergleichen Sie die Angebote. Dennoch bleibt ein Stück Ungewissheit, dem Sie Vertrauen entgegensetzen müssen. Hören Sie daher auch auf Ihr Bauchgefühl, das Ihnen meist schon in der Beratung sagt, ob Sie an dieser Hochschule gerne des Öfteren nochmals vorbeischauchen würden.

Seien Sie Kunde und nehmen Sie Ihre Rolle und Ihre individuellen Ansprüche ernst, so dass die Studienzeit eine Bereicherung darstellt und Sie am Ende des Studiums sagen können: „Genau so würde ich es noch einmal machen!“



Sie haben noch unbeantwortete Fragen?

Mir ist es ein Anliegen, Ihnen aus dem Bologna-Dickicht zu helfen, damit Sie das für Sie passende Angebot finden. Sollten Sie Fragen haben oder Punkte unklar sein, können Sie sich gerne an mich persönlich wenden. Ich freue mich auf jede Reaktion und jeden Input. Sie erreichen mich unter andrea.roegner@kalaidos-fh.ch oder telefonisch unter +41 (0) 44-200-1952.

Prof. Dr. Dr. Andrea Rögner
c/o Kalaidos Fachhochschule
Departement Wirtschaft
Jungholz 43
8050 Oerlikon
Tel. 044 – 200 1952
andrea.roegner@kalaidos-fh.ch